

 drucken

Neue Osnabrücker Zeitung
Ausgabe vom 25. Juni 2009
Seite 10
Ressort Osnabrücker Land

Damit die Vorstellungen realistisch bleiben

Projekt Berufseinstiegsbegleitung an der Pestalozzi-Schule – Zwischenbilanz



Sie stehen zum Projekt Berufseinstiegsbegleitung: (von links) Elke Graf (Berufsberaterin), Martin Schwanholz (MdB), Marianne Steenken und Michael Rahe (Berufseinstiegsbegleiter), Rita Feldkamp (Schulleiterin), Manuela Wehrmeyer (Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft) und Heiko Peters (Vorsitzender Agentur für Arbeit). Foto: Jörn Martens

Von Christian Wopen Osnabrück. Ein Projekt, das unbedingt weitergeführt werden sollte: Nach einem Halbjahr modellhafter Berufseinstiegsbegleitung ziehen nicht nur die Vertreter der Pestalozzi-Schule eine durchweg positive Zwischenbilanz.

Von Christian Wopen

Osnabrück. Die Förderschule ist eine von fünf Schulen in der Osnabrücker Region, die an dem Projekt teilnehmen. Bundesweit sind es 1000 Schulen. Beteiligt sind auch die Agentur für Arbeit in Osnabrück sowie das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft. Der

SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Schwanholz, Heiko Peters (Vorsitzender der Agentur für Arbeit Osnabrück) und andere informierten sich jetzt in der Pestalozzi-Schule, um sich ein konkretes Bild über die Projekte an der Osnabrücker Förderschule zu machen. Die Pestalozzi-Schule nimmt Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet auf.

An den Projektschulen werden besonders förderungsbedürftige Schüler ausgewählt, um sie dann auf ihrem Weg zum Schulabschluss und in die Ausbildung zu begleiten. Die Schüler erhalten eine umfassende Betreuung und vielfältige Möglichkeiten, mit dem Berufsleben in Kontakt zu kommen. Das ist auch notwendig, denn die betroffenen Schüler bringen oft denkbar schlechte Voraussetzungen mit, wie Schulleiterin Rita Feldkamp erklärte: „Die Schüler haben oft nicht nur Schwierigkeiten in der Schule. Die meisten Eltern der Schüler sind selbst nicht in Arbeit. Da fehlt es den Kindern an Vorbildern.“

Vorrangiges Ziel der Projekte ist es, den jeweiligen Schüler zunächst zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen, anschließend bei der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche zu unterstützen und zuletzt ein halbes Jahr in die Ausbildung zu begleiten. In der Pestalozzi-Schule arbeiten Marianne Steenken und Michael Rahe direkt vor Ort mit den Schülern. In kleinen Gruppen werden die Jugendlichen an mögliche Berufe herangeführt. Sie können durch Praktika oder auch direkt in der Schule Erfahrungen sammeln. So gibt es beispielsweise eine Fahrradwerkstatt, in der Schüler als „Firma“ nicht nur Reparaturen durchführen. Aufträge müssen angenommen, Rechnungen geschrieben und Ersatzteile beschafft werden. Doch auch der theoretische Teil gehört dazu. Es wird besprochen, welche Ausbildungsplätze es gibt, wie man sich richtig bewirbt – und dabei muss manchmal auch ein wenig Realität einkehren. Einige Schüler sehen sich nämlich als Künstler oder noch konkreter: als Sänger. „Da muss man dann erklären, dass dies zunächst nicht realistisch ist“, erläuterte Marianne Steenken.

Die Schüler in den Fördergruppen haben ihre eigene Sicht der Dinge – Beispiel: Ali, 15 Jahre alt, würde gerne etwas im Handwerk machen, Maurer zum Beispiel. Doch er weiß, dass zunächst einmal die Schule kommt. Daher ist sein Ziel auch klar: „Erst will ich den Förderschulabschluss und dann den Hauptschulabschluss.“